

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 44

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ferenzen bilden; für die kleinern Distanzen mögen solche Differenzen, namentlich bei der gespannten Flugbahn des Jägergewehrs, gar nicht von Belang sein; aber für die Uebungen im Distanzschätzen sind sie sehr wichtig und zwar aus folgenden Gründen.

Wenn man schon bei den ersten Uebungen zu große Differenzen gelten läßt, so gibt der Mann sich keine Mühe mehr, genaue Resultate zu erhalten, und seine Fortbildungslust hat bald ein Ende; das Schlimmste dabei ist, daß er dann für die weitem Distanzen nie die erforderliche Fertigkeit und Genauigkeit erlangt. Ob man nun mehr oder weniger Genauigkeit fordert, Einen oder mehrere Mann zur Kontrolle abschreiten lasse, so wird die hieraus entstehende Ungleichheit immer Anlaß zu weitläufigen, zeitraubenden Verhandlungen, ja sogar zu Zänkereien geben, welche nur die Autorität des Vorgesetzten niederschlagen kann, was immer unangenehm wirkt; denn bei den Distanzübungen soll um so mehr eine gewisse, die Ordnung nicht im mindesten kompromittirende Freiheit und Gemüthlichkeit herrschen, als wir diese Uebungen eben mit Grund und Recht zu einem Nationalspiel erheben wollen. In der französischen Armee weiß man nur vom Metermaß, in der englischen vom Yard; was hindert uns, das Fußmaß einzuführen und von der Distanzmessung nach Schritten zu abstrahiren? — Wir werden keine Mühe mehr haben, dem Manne begreiflich und geläufig zu machen, daß sein Schritt kein Universalmaß ist. Der Uebersichtlichkeit wegen schätzen wir nach Ruthen; die Angabe der Resultate in ganzen und halben Ruthen genügt und wo wir etwa in der Taktik größere Genauigkeit haben wollen, führt uns die Viertelsruthe wieder zu unserm Schritt. Die Skala auf dem Bistier braucht deshalb nicht verändert zu werden; denn es wird keinem Manne schwer fallen, seine gefundene Ruthenzahl mit 4 zu multiplizieren, um die entsprechende Nummer der Skala zu finden. Für die Distanzschätzung selbst aber hat die Annahme einer größern Maßeinheit noch den wesentlichen Vortheil, daß der Mann bald viel richtiger schätzt, indem er dadurch an Ueberblick gewinnt; ein kleiner Versuch wird Jeden bald belehren, daß ich nicht aus dem Wind, sondern aus Erfahrung spreche.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Die spanischen Generale hatten am Abend des 31. August und in der Nacht alle die Punkte ungehindert und unentdeckt erreicht, von wo aus sie am Morgen des 1. September ihre Angriffe gegen die

zur Einschließung Girona's stehen gebliebenen Truppen begannen. Garcia Condé führte den Oberbefehl aller am linken Ter-Ufer zum Vorgehen bestimmten Truppen. Seine Division, gegen 4500 Mann Linientruppen und 1500 mit Mund- und Kriegsvorräthen beladene, für Girona bestimmte Maulthiere, in Amer, die leichte Division Claros, 4000 Mann mit starken Haufen Somatenen, in Tayola angekommen, hatte sich noch in der Nacht mit der Abtheilung Kovira's in Verbindung gesetzt, die sich auf dem Wege von Balal Girona näherte. Am rechten Ter-Ufer stand O'Donnell mit seiner Division (9 Bataillone, 5000 Mann), am frühen Morgen in Angelos und Santamans; Blase mit der Reiterei unter Longorri und dem Gros (über 8000 Mann) zwischen San Hilario und Bruñolas.

Von jetzt ab erzähle ich als Augen- und Ohrenzeuge. Noch vor Tagesanbruch und unter Begünstigung des ungewöhnlich starken Nebels unternahm ein Schwarm Miquelets von der Abtheilung Kovira's einen überraschenden Angriff auf das zu einem festen Posten eingerichtete und mit einem Piket unsers Bataillons (36 Mann unter meinem Freund v. d. Reck, meinem Feind am Aloë-Hofe) besetzte alte Schloß Montagut. Dieser Ueberfall mißglückte vollständig; das Reserve-Piket rückte aus, sämtliche Lager traten unters Gewehr und entzündten Patrouillen. Da aber alle mit der überstimmenden Meldung nach einiger Zeit eintrafen, der Feind habe sich in seine Berge wieder zurückgezogen, so erachtete man die ganze Sache für abgethan und als eine der gewöhnlichen Morgenplänkeleien. Unsere Kompagnien rückten wieder ein und begannen mit der Reinigung und Instandsetzung der Gewehre und mit der Bereitung der Morgensuppe, als plötzlich und unerwartet — es mochte zwischen 8 und 9 Uhr sein und der Nebel hatte sich noch immer nicht verzogen — jeder Felsen, Baum und Strauch in der nächsten Nähe unsers Lagers lebendig wurde und die Kugeln von allen Seiten und nach allen Richtungen unsere Köpfe umsausten. Nur mit Mühe gelang es, die einzelnen Kompagnien zu formiren, sich etwas zu orientiren, einige Punkte zu besetzen und zu halten und so das Gefecht einigermaßen zum Stehen zu bringen. Aber da dieses bald auf allen Punkten entbrannte, der Feind überall eine große Ueberlegenheit und ungewöhnliche Kühnheit zeigte, auch von keiner Seite eine Unterstützung zu erwarten war, so befahl Hauptmann Bellmer, mein Bataillons-Kommandeur, den Rückzug ins Kloster San Madio. Dieser wurde noch mit guter Ordnung bewerkstelligt und der Posten durch drei unserer Kompagnien längere Zeit gehalten, dann aber auch verlassen, als uns die sichere Meldung zuing, alle nach der Ebene von Girona führenden Wege und Schluchten wimmelten von Feinden und starke spanische Kolonnen debouchirten aus dem Thal des Ter gegen Girona. Unseren Abmarsch aus San Madio durch die Schlucht nach Alt-Saria hinunter will ich, trotz der entschlossenen und festen Haltung unserer Grenadier-Kompagnie, keineswegs als ein Muster und eine Nachahmung des Xenophonischen Rückzugs der Zehntaus-

send bezeichnen, aber es war doch Gottes Wille und ein Bißchen unser Verdienst, daß in dem nun stattfindenden spanischen Kesseltreiben noch so viele von uns mit Leib und Leben und Ehre und Wehre entkamen. Unsere feldflüchtigen Kompagnien sammelten sich unter dem Schutze eines halben Bataillons unseres 2ten Regiments, das General von Habel in Person von Casa den Rocca am Mamelon verb so eben nach Alt-Saria zu unserer Unterstützung geführt hatte; aber viel gutes deutsches Blut ging auf dem Wege verloren oder blieb mit Haut und Haaren liegen: mein Freund, der Adjutant-Major des Bataillons, Holzschue, ward durch eine Kugel in den Unterleib zu Tode getroffen, und nur mit größter Mühe schleppten wir den noch immer Muthigen und Unverzagten mit uns den Berg hinab. Hier kam uns General von Habel entgegen; er machte uns bittere Vorwürfe wegen des voreiligen Aufgebens von San Mader und wollte diesen Posten trotz der ernstlichen Gegenvorstellungen meines tapfern Kommandeurs Bellmer unter allen Umständen wieder genommen haben. Bellmer hielt mit den Grenadieren eine kleine, am Bache vor Alt-Saria liegende Mühle mit so viel Muth und Ausdauer gegen die zehnfache Ueberlegenheit der Miquelets und machte so das Entkommen vieler unserer Zurückgebliebenen allein noch möglich. v. Habel, im Begriff gegen mich vorzurücken, wahrscheinlich um seinem wiederholten Befehl zum Vorgehen Nachdruck zu geben, sank in diesem Augenblicke, vom tödtlichen Blei eines Miquelets getroffen, den ich hinter einem nahen Strauch ganz deutlich wahrnahm und den General eben warnen wollte, leblos vom Pferde. Die Kugel war ihm durch die linke Schläfe hinein und auf der andern Seite wieder heraus gegangen. Seinen Körper zurückzubringen — eine Unterlassung, die uns später von Verdier zum schweren Vorwurf gemacht wurde — war unter den obwaltenden Umständen völlig unmöglich, denn mit seinem Fall stürzten sich Hunderte von Miquelets aus der Schlucht auf uns herab, und ohne die große Entschlossenheit Bellmer's und seiner Grenadiere würden wir alle, ja selbst Alt-Saria, und dann auch alle die in den benachbarten Bergen fechtenden Abtheilungen unseres 1ten Bataillons verloren gewesen sein. So aber erreichten diese noch wenigstens zum größten Theil die Ebene und konnten zwischen den beiden Dörfern Saria halb wieder gesammelt werden. Es war inzwischen Mittag geworden, der Rebel gefallen und jetzt erst konnten wir das Verzweifelte unserer Lage, die Größe des gehalten Verlustes in etwas übersehen. Alle unsere Lager mit Allem was darin zurückgeblieben war, brannten lichterloh, alle unsere besetzten Posten — Montagut, San Mader, San Pons, Casa den Rocca mit den zwei dort gebliebenen Haubitzen, waren in den Händen der Katalanen. Jenseit des Ter erblickten wir die Italiener in voller Flucht den Höhen von Balau zuweilen, und ohne den entschlossenen Angriff des Obersten Banko mit seinen drei Schwadronen beim Dorfe Salt würde ein Theil dieser Bataillone Recchi's abgeschnitten, niedergehauen oder gefangen worden sein. O'Donnell war es am frühen Mor-

gen gelungen, auf einem schmalen Gebirgswege, auf dem zuweilen Mann hinter Mann gehen mußte, unerwartet hinter dem Lager von Salt zu erscheinen und sich der dortigen Brücke im ersten Anlauf zu bemächtigen. Während dessen war Garcia Conde mit seiner Division (2 Bataillone des Regiments Baza, 1 Bataillon Illiberia und 3 Miquelet-Bataillone Talarü) und einen großen Konvoi am linken Ter-Ufer herabgezogen. Bei der Casa den Rocca ließ er zwei Bataillone gegen Saria stehen, ging hier durch den Ter und zog unter dem Geläute aller Glocken und dem Jubelgeschrei der Einwohner durch das französische Thor in Girona ein. Ein, in diesem Augenblicke, entschlossen gegen Pontemayor und gegen den Monjuich und auf die geschlagenen, müden und entmuthigten Westphalen geführter Angriff — und das Trauerspiel vor Girona war zu Ende. Er unterblieb, oder vielmehr er wurde zu spät beschloffen und zu schwächlich ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden — **And. Künze's** Verlagsbuchhandlung.

Die Chursächsischen Truppen im Feldzuge 1806

mit besonderer Bezugnahme auf das von Höpfner'sche Werk:

„Der Krieg von 1806 und 1807.“

Nach offiziellen Quellen bearbeitet

von

A. von Montbé,

Hauptm. im R. Sächsischen General-Stabe.

2 Bände. Mit einem Plane der Schlacht bei Jena.

Gr. 8. Eleg. broch. Preis 4 Thlr.

Der Zweck vorstehenden, nach offiziellen bisher unbenutzten Quellen bearbeiteten, sich jeder Polemik enthaltenden Werkes ist, das von Höpfner'sche Werk: „Der Krieg von 1806 und 1807“ zu ergänzen, dem Studium ein nach Kräften vollendetes Ganze zu bieten und damit einen für die Literatur der Kriegsgeschichte höchst wichtigen Beitrag zu liefern.

In unserm Verlage sind soeben erschienen:

Griesheim, Gustav von, General. Vorlesungen über die Taktik. Hinterlassenes Werk. Zweite neu redigirte Auflage. 42 $\frac{3}{4}$ Bog. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Meißendorff, Garnison-Auditeur und Justizrath. Formularbuch für die untersuchungsführenden Offiziere der Preussischen Armee. (Gewidmet dem königlichen General-Auditeur der Armee Herrn Eduard Fleck, Ritter hoher Orden.) 11 $\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

„Nach Remonte.“ **Ein cavalleristisches Bademe-cum.** Zum Besten der Nationalbank-Spezial-Einstellung eines Cavallerie-Regiments zusammengestellt von einem Königl. Preuß. Rittmeister a. D. 3 $\frac{1}{4}$ Bog. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Berlin, 12. Sept. 1860.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).